

Gedichte vortragen, analysieren und interpretieren

Aufgabe 1: Vorbereitung eines Gedichtvortrags (Partnerarbeit)

Kopieren Sie ein selbst gewähltes Gedicht und vergrössern Sie den Text dabei auf A4-Format (falls möglich).

Bearbeiten Sie das Gedicht wie eine *musikalische Partitur*, d.h. tragen Sie *Betonungen* und *Pausen* (mit Rücksicht auf das Metrum!) sowie Angaben zu *Tempo*, *Lautstärke* und *Melodieführung* (fallend / steigend) ein.

Probieren Sie verschiedene Vortragsmöglichkeiten aus und hören Sie dabei auf die Wirkung.

Tragen Sie das Gedicht vor oder präsentieren Sie es in freier Form (auch bei szenischer Gestaltung liegt der Schwerpunkt auf der Rezitation).

Aufgabe 2: Analyse und Interpretation (Partnerarbeit)

Wählen Sie ein Gedicht von mittlerer Länge (8 bis max. 20 Verse).

Schreiben Sie es ab (Times / Schriftgrösse 14 / doppelter Zeilenabstand) und markieren Sie im Gedicht mit unterschiedlichen Farben und Zeichen alles, was zur Beantwortung der kursiv gedruckten Leit-Fragen beiträgt:

a) *Wovon ist die Rede, was wird mitgeteilt?*

Markieren Sie also Textelemente, die für die inhaltliche Orientierung besonders wichtig sind (Sprecher, Perspektive, Thema, Situation).

b) *Wie ist davon die Rede bzw. wie ist das Gedicht gemacht?* Markieren Sie

- sprachliche bzw. sprachtechnische Besonderheiten (Wortwahl, -wiederholungen, -felder, semantische Entsprechungen)
- stilistische Eigenarten (Tonart, Stil-Register, Verhältnis Satz – Verszeile)
- rhetorische Mittel (Metaphern, Vergleiche, Wortstellung, inhaltliche und syntaktische Parallelismen, Position der Wörter im Vers)
- rhythmische Eigenarten (Metrum) und klangliche Merkmale (Reim, Klangmalerei, Alliteration u.ä.)

Übertragen Sie die wichtigsten Befunde zu a) und b) auf eine Folie. Stellen Sie Ihre Gedichtanalyse in der Klasse vor (Hellraumprojektor / Kommentar zur Folie).

Hilfsmittel bei der Analyse: vgl. «*Wege zum Interpretationsaufsatz: Gedichtinterpretation*»

10 Gedichte: Das Spiel mit der Form (Reim – Strophe – Metrum)

- | | |
|--------|---|
| Nr. 1 | Robert Gernhardt: <i>Du</i> (R. G., <i>Gesammelte Gedichte</i> , S. 187; vgl. auch S. 189!) |
| Nr. 2 | Clemens Brentano: <i>Der Spinnerin Nachtlied</i> |
| Nr. 3 | Heinrich Heine: <i>Der Asra</i> |
| Nr. 4 | Heinrich Heine: <i>Leise zieht durch mein Gemüt</i> |
| Nr. 5 | Eduard Mörike: <i>Verborgenheit</i> |
| Nr. 6 | August von Platen: <i>Wer wusste je das Leben recht zu fassen</i> |
| Nr. 7 | Rainer Maria Rilke: <i>Der Panther</i> |
| Nr. 8 | Else Lasker Schüler: <i>Mein blaues Klavier</i> |
| Nr. 9 | Robert Gernhardt: <i>Materialien zu einer Kritik der bekanntesten Gedichtform ...</i> |
| Nr. 10 | Wolf Biermann: <i>Die Elbe bei Dresden</i> |

Aufträge:

1. Training: Formanalyse

Finden Sie in den *10 Gedichten* Beispiele für die unterschiedliche Verwendung von Reim, Metrum und Strophe.

Hilfsinstrument: vgl. *Kleines Glossar zur Lyrik*.

2. Training: Rezitation

Bearbeiten Sie drei Gedichte so, dass Sie eine Art musikalische *Partitur* vor sich haben, d.h. tragen Sie *Betonungen* und *Pausen* (mit Rücksicht auf das Metrum!) sowie Angaben zu *Tempo*, *Lautstärke* und *Melodieführung* (fallend / steigend) ein.

Sie können Gedichte aus der Liste bearbeiten oder in Gedichtanthologien eigene Gedichte suchen, die formal und metrisch klassischen Mustern folgen.

Eine Ihrer Partituren übertragen Sie sorgfältig auf eine Folie. (Minimale Schriftgrösse für das Gedicht: Times 14, mindestens doppelter Zeilenabstand, Eintragungen mit verschiedenen Farben).

Dieses Gedicht rezitieren Sie vor der Klasse (spicken erlaubt!), die Folie liegt dabei auf.

3. Individuelle Lyrik-Mappe

Sie weist ein Titelblatt und ein Inhaltsverzeichnis auf und enthält

- Formanalyse: Die Verwendung von Reim, Metrum und Strophe in den *10 Gedichten* (Beispielsammlung)
- Die «Partitur» zur Gedicht-Rezitation (Schriftgrösse Gedicht: min. 14, Zeilenabstand 2, Einträge mit verschiedenen Farbe)
- Die Vorlage zur Gedichtanalyse: Kopie des Gedichts mit den eingetragenen Beobachtungen (Partnerarbeit)
- Eine Kurzinterpretation des analysierten Gedichts, in der Sie inhaltliche und formale Beobachtungen zu einer textnahen, kohärenten Lesart verbinden.
(Individuell verfasster Text; Länge max. 100 Wörter)
- Produktive Bearbeitung eines Gedichts (individuell)

Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R

Reim, Metrum und Strophe: Beispielsammlung

DER REIM

Markieren Sie in den Beispielen die Reime mit Farbe!

Paarreim: Die Reimwörter der Verse reimen in der Folge a a b b

Beispiel: [Autor / Titel des Gedichts / 1. Strophe]

Kreuzreim: Die Reimwörter der Verse stehen in der Folge a b a b

Beispiel: [Autor / Titel des Gedichts / 1. Strophe]

umarmender Reim: Die Reimwörter der Verse stehen in der Folge a b b a

Beispiel: [Autor / Titel des Gedichts / 1. Strophe]

Kettenreim: Die Reimwörter der Verse stehen in der Folge a b a b c b c d c usw.

Beispiel: [Autor / Titel des Gedichts / 1. Strophe]

Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R

DAS METRUM (Versmass)

Versfuss / Takt: Grundeinheit des Verses; die Verbindung von betonten und unbetonten Silben zu kleinen Einheiten, aus denen der Vers zusammengesetzt wird. Die Namen der Einheiten stammen aus der antiken griechischen Dichtung: *Jambus*, *Trochäus*, *Daktylus*, *Anapäst*.

Notieren Sie in allen Beispielen über den Versen das Metrum, d.h. setzen Sie über jede Silbe entweder das Zeichen *betont* (—) oder *unbetont* (u)!

Jambus: Folge von Senkung (unbetonter Silbe) und Hebung (betonter Silbe).

Schema des Versfusses: u —

Beispiel:

Trochäus: Folge von Hebung und Senkung.

Schema des Versfusses: — u

Beispiel:

Daktylus: Folge von einer Hebung und zwei Senkungen.

Schema des Versfusses: — u u

Beispiel:

Anapäst: Folge von zwei Senkungen und einer Hebung.

Schema des Versfusses: u u —

Beispiel:

Freie Rhythmen: Zahl und Abfolge der Hebungen und Senkungen in den Versen sind an kein Versmass gebunden. Die Zeilen bleiben außerdem ungereimt.

Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R I K L Y R

DIE STROPHE

Volksliedstrophe: Einfache Strophenform des Volkslieds, bestehend aus vier Versen. Sie steht meist in Kreuzreim, Versmass ist meist ein dreihebiger Jambus, oft mit der Unregelmässigkeit einer doppelten Senkung. Die Zeilen enden abwechselnd weiblich (Senkung) und männlich (Hebung).

Beispiel: [1 Strophe]

Terzine: Dreizeilige Strophe mit dem Reimschema aba. In der Regel werden Terzinen so miteinander verknüpft, dass das Endwort der mittleren Zeile der vorangehenden Strophe den Reim der folgenden Strophe vorgibt: aba bcb usw.

Beispiel: [mehrere Strophen]

Sonett: Gedicht aus zwei Quartetten (Vierzeilern) und zwei Terzettten (Dreizeilern). In der strengen italienischen Form sind nur vier Reime für die Quartette und Terzette zugelassen, nach dem Schema:

a b b a a b b a c d c d c d oder a b a b a b a b c d c d c d.

Beispiel: [ganzes Sonett]